Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 43.

Sonnabend, 12. April 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. April. Vor dem königlichen Kammergerichte hatte dieser Tage in zweiter Instanz eine Verhandlung Statt, welche einen weiteren Beleg dafür bildet, daß die Ablehnung jener discretionären Gewalt, wie Graf Pfeil dieselbe für die Ortsobrigkeit begehrte, gute Gründe hat. Der bei dem Rittergutsbesitzer Grafen Ferdinand v. Bredow auf Kleessow als Tagelöhner beschäftigte Arbeitsmann Andreas Karl Aug. Wels gerieth am 23. Aug. 1855 mit dem Sohne seines Dienstherrn, dem Grafen Alfred v. Bredow, in Wortwechsel; dieser veranlaßte den jungen Grafen Alfred v. Bredow, den Wels sofort aus der Arbeit zu schicken mit der Deutung, daß ihm nie wieder Arbeit werde gegeben werden. Eine halbe Stunde nach diesem Auftritte ließ der Graf Ferdinand v. Bredow durch seinen Bedienten den Arbeitsmann Wels auf das Schloß rufen. Als dieser das herrschaftliche Gehöfte betrat, sagte ihm der Bediente, welcher ihn unter dem Thorwege erwartet hatte: „Wels, verantworten Sie Sich ja nicht, das Pistol ist schon geladen.“ Der Graf Ferdinand v. Bredow empfing ihn bei seinem Eintritte in den Vorsaal, in welchem sich auch der Jäger Nitzke, am Gewehrspinde beschäftigt, befand, mit den Worten: „Sag' 'mal, was hast Du mit meinem Sohne vorgehabt?“ Wels begann, den Hergang der Sache zu erzählen, indem er sich auf das Zeugniß der dabei zugegen gewesenen Frauen berief, ward aber von dem jungen Grafen v. Bredow, welcher nun gleichfalls aus dem Wohnzimmer in das Vorgemach trat, mit den Worten unterbrochen: „Vater, er lügt! er lügt!“ Zugleich faßte ihn der junge Graf vor die Brust, und der Graf Ferdinand v. Bredow, der Vater, schlug ihn mit geballter Faust in's Gesicht, daß ihm das Blut aus Mund und Nase kam und er zu Boden sank. Während er am Boden lag, wiederholten beide Grafen die Faustschläge in's Gesicht, so daß er deren über 20 erhielt, riefen auch den Jäger Nitzke zu Hülfe, welcher in Folge dessen den Wels am rechten Arm ergriff, und stießen denselben, ohne daß er sich im Mindesten zur Wehr gesetzt hätte, zur Thür hinaus. Durch diese Mißhandlungen war dem Wels nach einem ärztlichen Atteste die Umgebung des linken Auges mit Blut unterlaufen und gleichwie die Oberlippe stark angeschwollen; er konnte auf dem linken Auge nicht mehr sehen, hatte heftige Schmerzen im Kopfe, und das Blut lief ihm aus Mund und Nase. Nach der Bescheinigung des Arztes mußte Wels, um seinen Zustand nicht zu verschlimmern, die Arbeit 4—5 Tage ganz einstellen und konnte auch nachher einige Zeit wenigstens nicht angestrengt arbeiten. Die beiden Grafen v. Bredow wurden wegen dieser Mißhandlung unter Anklage gestellt. Graf Bredow, Vater, führt zu seiner Vertheidigung an, daß sein Sohn Alfred ihm das widerspänstige Betragen des Wels auf dem Felde mitgetheilt; er habe diesen rufen lassen, um ihm darüber Vorhaltungen zu machen. Hierbei habe sein Sohn den Wels wegen seines unanständigen Benehmens vor die Brust gefaßt, und als Wels die Hand erhoben, habe er, aus Besorgniß, dieser möchte gegen seinen Sohn thätlich werden und um diesen davor zu schützen, selbst dem Wels einen Schlag versetzt, wohin, wisse er nicht mehr. Daß es dem Jäger aufgetragen, ein Pistol zu laden, könne er sich nicht erinnern, auch bestreite er, mehr als den Einen Schlag gegen den Wels geführt zu haben, so wie, daß dieser davon arbeitsunfähig gewesen sei. Bei der mündlichen Verhandlung vor der Kreisgerichts-Deputation zu Rathenow ließ der Angeklagte Graf Ferdinand v. Bredow, Vater, durch den mitvorgeladenen Kreis-Physikus den Einwand seiner Zurechnungsunfähigkeit machen. Der Arzt bezeugte, daß in Folge einer krankhaften Reizbarkeit des Nervensystems und Gemüthes das Selbstbewußtsein des Angeklagten oft ganz aufgehoben sei und er dann Handlungen begehe, welche seine zeitweise Zurechnungsunfähigkeit zeigten. Graf Alfred v. Bredow, Sohn, führt an, daß er für seine Handlung wohl Entschuldigung verdiene, da er noch sehr jung sei und sich als Aufseher von Arbeitern noch nicht qualificire, und daß er nicht den ersten Schlag gegen Wels geführt, sondern nur durch den Zorn seines Vaters zur Mitthäterschaft veranlaßt worden war. Die Gerichts-Deputation sprach aber über beide Angeklagte das Schuldig aus und verurtheilte einen Jeden von ihnen auf Grund des §. 187 des Straf-Gesetzbuches wegen vorsätzlicher Mißhandlung und Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängniß. Das königliche Kammergericht nun bestätigte unter Ausschluß mildernder Umstände das erste Erkenntniß.

Auf der königl. Bibliothek hat Prof. Pertz das „schwarze Buch“ einschließen lassen. Es wird nicht ausgegeben. Pertz soll gesagt haben, er wolle für sein Theil nicht dazu beitragen, daß das „Buch“ zu ungerechten und verdächtigenden Beurtheilungen den Anstoß gebe.

Königsberg, 8. April. Die hiesige Zeitung enthält eine Depesche aus St. Petersburg, welche meldet: „Das Finanz-Ministerium hat eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt, daß in Folge der Unterzeichnung des Friedens die Handelsverhältnisse der kriegführenden Mächte wieder hergestellt seien. Die westmächtlichen Handelsschiffe werden in den russischen Häfen wieder zugelassen, und den russischen Schiffen ist in England und Frankreich ungehinderte Schifffahrt geöffnet.“

Hamburg, 2. Apr. Die engl. Werbe-Agenten in hiesiger Gegend haben die Weisung erhalten, vom 4. Apr. an ihre Operationen einzustellen.

Wien, 5. Apr. Die Residenz füllt sich von Tag zu Tag mehr mit Mitgliedern des hohen Klerus aus allen Provinzen, die zur Betheiligung an den geistlichen Conferenzen von ihren Bischofssitzen hierher eilen.

Die österreichische Armee, welche die Donau-Fürstenthümer besetzt hat, wird diese Provinzen verlassen. Der Rückzug dieser Truppen hat bereits begonnen.

Wien, 6. April. Im hiesigen St.-Stephans-Dome wurde heute früh um 9 Uhr als Eröffnung der bischöflichen Conferenzen ein feierliches Hochamt celebrirt. Die erste eigentliche Sitzung der kirchlichen Würdenträger beginnt morgen. Die Sitzungen werden ohne Unterbrechung täglich Statt finden. Bis heute waren hier bereits sechszig Erzbischöfe und Bischöfe aus allen Theilen der Monarchie eingetroffen.

Genua. Die im Mittelmeere kreuzende nordamerikanische Flotte ist nach der Meerenge von Gibraltar abgegangen. Die Weisungen, welche Commodore Stringham von Washington erhielt, lassen einen Bruch zwischen der Union und England befürchten. Die vier Kriegsschiffe des nordamerikanischen Commodore sollen von Genua nach Konstantinopel fahren; da sie alsdann jedoch im Falle eines Krieges unrettbar den Briten in die Hände fallen würden, so haben sie Befehl erhalten, in Cadix die Entwickelung der Verhandlungen abzuwarten.

Paris, 5. Apr. Die Unzufriedenheit der Engländer hat in der Friedens-Einleitung selbst ihr bleibendes Denkmal gefunden, indem auf den Antrag Lord Clarendon's darin gesagt wird, daß das Zustandekommen des Friedens vorzüglich den persönlichen Bemühungen des franz. Kaisers zu verdanken sei.

Aus Anlaß des Friedensschlusses hat der Erzbischof von Paris einen Hirtenbrief erlassen, der heute in allen Kirchen des Erzsprengels von der Kanzel verlesen wurde.

Paris, 6. April. Aus der Fortsetzung der Conferenz-Verhandlungen geht hervor, daß noch wichtige, fast könnte man sagen: die wichtigsten, Angelegenheiten zu regeln sind. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die Leute meinen, ein solcher Friedensschluß wäre auch vor einem Jahre möglich gewesen.

— 7. April. Piemont, welches Ansprüche auf das Herzogthum Parma

hat, für den Fall, daß der regierende Herzog ohne Leibes-Erben stirbt, steht nicht ohne einige Unzufriedenheit, daß die Oesterreicher seit dem Belagerungs-Zustande das Ober-Commando führen. Der General Creneville hat sich im Namen des Kaisers von Oesterreich installirt. Er läßt Verhaftungen in großartigem Maßstabe vornehmen und diejenigen, welche er aburtheilen lassen will, nach den Gefängnissen von Mantua bringen, um sie vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Paris, 8. April. Dem wiener Correspondent des Constitutionnel zufolge, wird die österreichische Ratification des Friedensvertrages am 18. d. M. in Paris erwartet, und Graf Buol wird am 20. nach Wien zurückkehren. Bis zur Unterzeichnung des Friedens-Vertrages, behauptet derselbe Berichterstatter, habe sich der Congreß nicht mit der italienischen Frage beschäftigt.

Paris, 9. April. Der heutige Moniteur veröffentlicht eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 25. März, welcher zufolge das franz. Krim-Heer die Nachricht von der Geburt des kaiserl. Prinzen mit großer Begeisterung aufgenommen hatte. Glänzende Pferderennen hatten Statt gefunden. Die Verbündeten tauschten bei dieser Gelegenheit herzliche Glückwünsche aus, an welchen sich auch die Russen betheiligten. Der Gesundheits-Zustand im franz. Heere hatte sich bedeutend gebessert, und die Zahl der in die Hospitäler gebrachten Kranken hatte sich um die Hälfte vermindert.

Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die Ratificationen des zwischen Frankreich, Belgien, Spanien, der Schweiz und Sardinien abgeschlossenen Telegraphen-Vertrages heute ausgetauscht worden sind. Der erwähnte Vertrag setzt die Kosten der Beförderung von Nachrichten durch den Telegraphen bedeutend herab.

London, 8. April. Die heutige Morning Post erklärt die Angabe des turiner Blattes L'Opinione, daß Rußland so wie die Türkei dem Friedens-Vertrage zufolge hinfort im schwarzen Meere nicht über 10 Kriegsschiffe halten dürfe, für richtig. Der Türkei, fügt sie hinzu, werde es frei stehen, eine große Flotte im Marmora-Meere, bei Konstantinopel und im Mittelmeere zu unterhalten. Die Anwesenheit englischer Consuln in den russischen Häfen sei garantirt. Lord Clarendon werde vor Ablauf von 10 Tagen nach England zurückkehren. Jede auf dem Congresse vertretene Macht werde, nachdem die Haupt-Bevollmächtigten Paris verlassen, in der französischen Hauptstadt durch ihren zweiten Bevollmächtigten vertreten werden.

London, 8. April. Die heutige Times enthält eine Analyse der die Angelegenheiten Italiens betreffenden Denkschrift des Grafen Cavour. Sardinien, heißt es darin, habe sich auf Seiten der Freiheit gestellt, und es gezieme den Westmächten, die Bestrebungen für die italienische Unabhängigkeit zu begünstigen. Die Denkschrift verlangt, daß dem Papste seine weltliche Macht entzogen werde und daß sich seine Thätigkeit in Zukunft nur auf die kirchlichen Angelegenheiten beschränken solle. Ein Einschreiten der Verbündeten in Neapel zur Herstellung von Bürgschaften für eine gerechte Verwaltung wird als nöthig geschildert; auch der in der Lombardei herrschenden Mißstimmung wird Erwähnung gethan. Die von den Oesterreichern gewährte Amnestie erklärt die Denkschrift für unbefriedigend und dringt auf die Gründung eines italienischen Zollvereins.

Kopenhagen, 9. Apr. Das engl. Cabinet hat die von Dänemark vorgeschlagene Capitalisirung des Sundzolls abgelehnt, sich aber zur Erwägung neuer Vorschläge bereit erklärt. Die Aufstellung derselben ist noch nicht erfolgt.

Von der polnischen Gränze, 1. Apr. Sehr gespannt ist man auf das Schicksal der Tataren in der Krim, die durch die glänzenden Verheißungen der Engländer und Franzosen zur Empörung gegen Rußland sich haben aufstacheln lassen, um die man sich aber, weil sie für die Zwecke der Verbündeten sich wenig nutzbar zeigten, in der letzten Zeit gar nicht mehr gekümmert hat. Die Poln. Ztg. gibt ihre Zahl auf 30,000 an und will wissen, daß dieselben, weil sie kein Vertrauen zur russ. Amnestie hegen, sich nach Konstantinopel an die Pforten-Regierung Behufs ihrer Uebersiedelung nach Natolien gewandt haben. Die nöthigen Vorbereitungen zu dieser modernen Völkerwanderung sollen in diesem Augenblicke getroffen werden.

New-York, 25. März. Nachrichten aus Florida zufolge haben die Indianer eine Anzahl Ansiedler ungefähr dreißig englische Meilen östlich von der Tampa-Bucht überfallen, ihre Häuser verbrannt und vier Männer, eine Frau und drei Kinder scalpirt. Auch aus Texas wird über Verheerungen der Indianer berichtet.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg, 6. April. Die hiesige vorgestrige Feuersbrunst hat in ihrem weiteren Verlaufe zerstörender gewirkt, als Anfangs vermuthet werden konnte. Obgleich vom ersten Augenblicke an helfende Hände, Löschgeräthschaften und Wasser in ausreichender Menge vorhanden waren, so blieb es doch, der außerordentlich ungünstigen Localität wegen, unmöglich, mehr zu retten, als geschehen ist, und selbst die angestrengtesten Bemühungen haben es nicht einmal vermocht, bis heute, am dritten Tage, die Gluth vollständig zu dämpfen. Die noch fortwährend der Brandstätte entsteigenden Rauchsäulen mahnen dringend an beharrlich fortzusetzende Wachsamkeit, zumal in der Nähe sich viele, leicht zündbare alte Gebäude befinden. Der Landsberger Hof hat leider bedeutend gelitten, das Dach und die Mansarden sind gänzlich niedergebraunt, insbesondere aber ist der südliche Theil desselben so gründlich verwüstet, daß es fraglich bleibt, ob die noch erhaltenen Reste zum Wiederaufbau, auch wenn solcher von dem Eigenthümer beliebt werden möchte, benutzt werden können. Zwei andere Gebäude sind beinahe vollständig eingeäschert. Einem achtbaren Handwerker, welcher beim Löschen durch unermüdlichen Eifer und Kühnheit nach allgemeinem Anerkenntniß sich höchst verdient gemacht hat, wurde am zweiten Tage Mittags beim Einsturz einer Mauer das rechte Bein zerschmettert. Für Beschaffung anderweiter Geschäftslokale für die Ober-Post-Direktion ist schnell Rath dadurch geschafft worden, daß derselben das Jesuitenhaus, so wie ein Theil der unteren Räumlichkeiten des Appellations-Gerichts-Gebäudes zur Disposition gestellt worden sind. Der Verlust an amtlichen Papieren und Inventarienstücken der Postverwaltung ist — Dank den heroischen Anstrengungen der Directions-Beamten und dem ermuthigenden Beispiele ihres thatkräftigen Chefs — nicht erheblich, auch haben die vom Brande betroffenen Familien ihre bewegliche Habe größten Theils gerettet. Die abgebrannten Gebäude sind sämmtlich versichert. Die Entstehungsursache des Brandes liegt noch im Dunkel. — Die hiesige Telegraphen-Station ist endlich nach Beseitigung vielfacher Hindernisse am 3. d. Mts. in Thätigkeit getreten.

Bochum, 4. April. Sowohl durch Anlage neuer Etablissements, als auch durch Erweiterung bereits bestehender ist der Zuzug aus andern Gegenden in unserer Stadt und Umgegend ganz enorm. Wohnungen und Lebensmittel sind seit mehreren Jahren sehr in die Höhe gegangen; natürlich steigert sich auch in eben dem Maße der Werth des Grundbesitzes. Schon jetzt bekommt man z. B. an Gartenland statt früher 5 Ruthen kaum noch 2 Ruthen für 1 Thlr. zur Miethe. Ist erst die Eisenbahn fertig, so wird der Unterschied noch größer sein.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 11. April. Unsern Lesern auf dem Lande haben wir eine angenehme Mittheilung zu machen. Bisher mußten sie für die Zeitungen ein sehr hohes Bestellgeld (für unser Blatt, wenn wir nicht irren, halbjährlich 18 Sgr.) entrichten. Diesem Uebelstande ist, laut umstehender Notiz, nunmehr abgeholfen. Es möge dieselbe zugleich als Antwort auf viele jüngst an uns desfalls ergangene Briefe dienen.

„Nach einer von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ergangenen Verfügung sollen vom 1. April ab für die Bestellung von Zeitungen und Journalen außerhalb des Orts der Post-Anstalt durch die Landbriefträger an Bestellgeld durchweg dieselben Sätze erhoben und berechnet werden, welche für die Bestellung dieser Gegenstände an Abonnenten im Orte der Post-Anstalt zu zahlen sind."

Büren, 6. April. Die Nachsuchung nach Eisenerz in unserer Nachbarschaft hat so günstigen Erfolg gehabt, daß man den Anbau desselben in einem weiteren Bezirke als lohnend anerkannt hat. Die betreffenden Persönlichkeiten, zum Theil in Dortmund wohnhaft, haben sich daher die verschiedenen Stellen, unterhalb des Dorfes Hegensdorf im Afte-Thale, überhalb desselben dem Sendfelde zu, im Ringelsteiner Wald ꝛc., bemuthen lassen. Wahrscheinlich wird in nächster Zukunft eine zu gründende Aktien-Gesellschaft den Bau in großartigem Maßstabe in Angriff nehmen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, nach erfolgter Genehmigung des Ministeriums, schon im Laufe dieses Sommers bei Hegensdorf einen Hochofen anzulegen. Der Eisenstein soll nach der vorgenommenen Analyse 52 Prozent Erz liefern.

Aus dem Rechtsleben.

Das Jagdpolizeigesetz vom 7. März 1850 verpflichtet Jeden, welcher die Jagd ausüben will, zur Führung eines Jagdscheins, ohne zu unterscheiden, ob auf eigenem oder fremdem, auf eingefriedigtem oder offenem, auf großem oder kleinem Terrain gejagt wird. Daher bedarf des Scheins auch derjenige, welcher in seinem eingefriedigten Garten ein Stück Wild fängt oder aufgreift. Diesen Satz hat das Ober-Tribunal bei Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde eines Verurtheilten neulich ausgesprochen.

Skizzen aus dem Leben Katharina's der Zweiten von Rußland.

(Schluß.)

Sobald Mamanof es über sein Herz gewonnen hatte, alle seine Vorstellungen und Gedanken loszureißen von den großartigen Plänen seines Lebens und Katharina's Bild aus seiner Phantasie zu verdrängen, stieg die Liebe zu Agraffinen in ihrer vollen Macht empor und ward bald wieder so stark, als sie früher gewesen. Das Unglück hatte seinen Starrsinn gebrochen, und seine angeborne Weichherzigkeit trat wieder zum Vorschein und fesselte ihn enge an seine Unglücksgefährtin.

Zweimal hatte man ihnen vergönnt, zu ruhen. Jetzt, am Abend des siebenten Tages, als gerade die Nacht heranbrach trat aus der tiefen Dämmerung hier und dort eine der unge, heuern vergoldeten Kuppeln der großen Czaarenstadt hervor. In seiner alterthümlichen Pracht erhob sich allmälig der Kreml aus dem nächtlichen Dunkel. In ihrem asiatischen Glanze strahlten die orientalischen Häupter verschiedener Arten von Kirchen im Mondenscheine; doch am stattlichsten zeichnete die prachtvolle Iwan Weliki vor ihren jüngeren Schwestern sich aus. Mehrere Stunden fuhren sie durch ein Meer von Häusern und Paläſten, ehe sie vor einem großen, prächtig erleuchteten Hotel anlangten, wo der Officier sie ersuchte, aus dem Wagen zu steigen.

XIII.

Agraffine war so ermüdet, daß Mamanof sie mehr trug, als führte. Mit Erstaunen betraten sie den Palast. Eine breite, herrlich erleuchtete Marmortreppe, deren reich vergoldete Lehnen zur Rechten und zur Linken mit blühenden Blumen prangten, führte die jungen Gatten in das erste Stockwerk, auf dessen Korridor eine Schaar reichgekleideter Diener ihrer harrte und von welchem aus ein alter, achtbarer Haushofmeister sie durch eine endlose Reihe prachtvoll erleuchteter und eben so geschmückter Säle geleitete. Allenthalben glänzten Aufsätze von Bronze, Silber, vom feinsten französischen Porzellan; überall fanden sie den größten Luxus mit dem ausgesuchtesten Geschmack verpaart.

Endlich traten sie in einen Saal, in dessen Mitte Katharina's lebensgroße Gestalt, aus dem herrlichsten Marmor gebildet, prangte. Es nahete jetzt der alte Haushofmeister an der Spitze der Bedienten, wünschte in echt französischer Suade dem vor Erstaunen sprachlosen Paare Glück zur Ankunft in ihrem Besitzthum, empfahl sich selbst und alle ihre Diener angelegentlich ihrem Wohlwollen und überreichte ihnen endlich einen Brief.

Mit rascher Hand löſ'te Mamanof das große kaiserliche Siegel — es betraf eine Schenkungs-Urkunde über das prachtvolle Palais nebst Allem, was es enthielt, und unten ganz in einer Ecke stand zierlich geschrieben: „Ainsi se venge Cathérine!"

XIV.

Nach einer Weile namenlosen Entzückens, in welcher die Liebenden einander weinend umarmt hielten, rief Mamanof, das Haupt vom Busen seiner jungen Gattin erhebend:

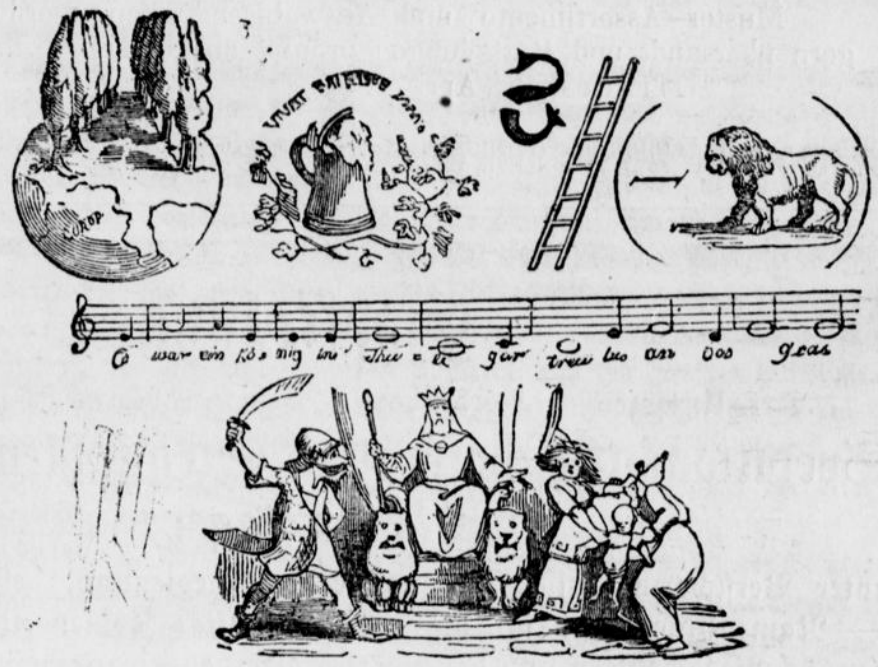
„Kannst Du böse auf mich sein, Agraffine, wenn ich das Bild dieser großen Frau ewig im Herzen trage?"

„Nie würde ich Dir's verzeihen, wenn es je in Deiner Brust erlöschen könnte!" jauchzte die Prinzessin und in seligem Entzücken legte sie die sanfte Wange freudetrunken an sein Herz und lispelte: „Für Agraffinens stilles Glück enthält es doch immer noch Raum, nicht wahr, mein Alexander?"

„Engel!" rief dieser, von seinem Glücke überwältigt, „verdiene ich Dich denn? — Vernimm meinen Schwur," fuhr er fort, vor Katharina's Bilde niederknieend und mit seinem Arm die an ihn gelehnte Gattin umschlingend, „ich will es heilig halten, dieses theure Pfand der Vergebung und Agraffinens Glück soll Dich aussöhnen mit dem Verräther!"

Und Mamanof hielt Wort; denn eine lange Reihe von Jahren hindurch sah Katharina in dieser Ehe die Früchte ihrer Großmuth reifen, und als das unerbittliche Geschick auch diesen großen Geist zum Urquell des Lichtes zurückrief, folgten ihr, unter den über die ganze Erde wiederhallenden Segnungen der russischen Nation, auch die heißen Thränen der Dankbarkeit der durch sie beglückten Agraffine.

Rebus.



Fernere Bestellungen

für das begonnene 2te Quartal werden baldigst zu machen gebeten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

General-Versammlung des Nikolai-Pius-Vereins

am Sonntag, den 13. d. Mts.

Tagesordnung: 1., Babylon und die Propheten des A. T.; 2., Blicke nach Osten; 3., Die heilsame Buße (eine Erzählung); 4., Kirchliche Nachrichten und religiöse Erzählungen.

Brilon, 12. Apr. 1856. Der Vorstand.

In Sachen des Kaufmannes William Cane zu New-York, alleiniger Inhaber der Firma: Cane & Brother, vertreten durch Heinemann Steinberger in Romrod, Kläger, gegen den Siemon B. Rothschild zu Harmuthsachsen, Verklagten, wegen Forderung und Arrests wird, unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. d. Mts., dem Verklagten zugleich nachrichtlich mitgetheilt, daß alle künftig ergehenden Verfügungen nur im Gerichtslokale werden angeschlagen werden.

Lichtenau, am 31. März 1856.

Kurfürstliches Justiz-Amt das.

Heydenreich.

241.) vt. Kersting.



Verkauf.

Donnerstag, den 17. d. Mts., Morgens 10 Uhr sollen in der Wohnung des Gastwirths Salmen zu Scherfede 12 gute und starke Arbeitspferde, mehrere complete Pferdegeschirre, 2 breiträdrige und 1 schmaler Wagen öffentlich meistbietend verkauft werden. Mit dem Bemerken, daß bei Sicherheit auch Credit gegeben wird, werden Kaufliebhaber hierzu freundlichst eingeladen. (242.

Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. April, Vormittags 10 Uhr, soll in der Wohnung des Unterzeichneten die Haideparcelle am Schwarzenhaupt Flur 25 Nr. 417., groß 12 Morgen 31 Ruthen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Ferner auch noch einige Nachlaßsachen, als Stühle, Rasirmesser und ein großer gefächerter Schrank, sich für einen Kaufmanns- und Specerei-Laden sehr gut eignend.

Thülen, den 11. April 1856.

Der Testaments-Exekutor.

Kleff,

243.) Rendant.

Stahlfederhalter

von Buchsbaum, zu jeder Feder geeignet, bei

M. Friedländer.

Eichen-Verkauf

im Warburger Walde, Forstdistrikt Meyershagen, Donnerstag den 17. April c., Vormittags 9 Uhr.

Warburg, 8. April 1856.

Der Bürgermeister
Fischer.

244.)

Verwandten und Bekannten widme ich hiermit die traurige Anzeige von dem heute früh 5½ Uhr erfolgten Hinscheiden meiner lieben Frau Katharina geb. Kropff.

Rüthen, 5. April 1856.

Carl Kneuper,
Färber.

245.)

Die

SEIDEN- UND MODEWAAREN-HANDLUNG

von

B. M. LYON in MINDEN

zeigt hiermit den Empfang der **Nouveautés** für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ergebenst an.

Die Auswahl sowohl in den modernsten Kleiderstoffen jeder Art, als auch in den elegantesten Frühjahrs- und Sommer-**Mantillen, Mantelets, Shawls, Long-Shawls etc.** ist auszerordentlich reichhaltig.

Muster-Assortimente und Auswahlsendungen werden auf Verlangen gern übersandt und Bestellungen prompt ausgeführt.

Minden, 1. April 1856. (246.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein zu Bonenburg etablirtes

Speditions-Geschäft, so wie **Steinkohlen- und Drainröhren-Lager,**

unter Versicherung billigster und reelster Bedienung, bestens zu empfehlen. — Namentlich kann ich die erste Qualität Kohlen von Zeche Präsident den Schmiedemeistern und die zweite Sorte den Ziegeleibesitzern sehr empfehlen. Auch führe ich **Grundkohlen** zum Kalkbrennen zu sehr billigen Preisen. — Auf Wunsch werde ich Lieferungen an Kohlen und Drainröhren bis an Ort und Stelle zu möglichst billiger Fuhrberechnung mit Vergnügen übernehmen.

Scherfede. **J. Koch.** 247.)

Formulare zu
Militär-Reclamationen sowie
Vorladungen zum Aushebungs-Termine sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 8. April 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	27	—
Roggen	3	15	—
Wintergerste	1	28	—
Sommergerste	1	28	—
Buchweizen	2	20	—
Hafer	1	7	—
Erbsen	3	20	—
Rübsamen	4	20	—
Kartoffeln	—	28	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	7	15	—
Gereinigtes Oel	47	—	—
Rüböl per Ohm	46	—	—
Branntwein per Ohm	16	20	—

Unser Getreidemarkt war heute nur schwach befahren, aber dennoch wirkte die Flaue an den auswärtigen Märkten auch hier lähmend auf das Geschäft. Es zeigte sich nur geringe Kauflust zu erniedrigten Preisen. Weizen und hiesiger Landroggen mußten circa ⅙ Thlr., gedörrter Roggen ½ Thlr. die drei berliner Scheffel nachgeben.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 9. April		Lippstadt, 9. April		Herdecke, 7. April		Münster 5. April.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg	Rth.	Sg	Rth.	Sg.
Weizen	4	—	4	—	4	6	4	1
Roggen	3	4	3	10	3	16	3	7
Gerste	2	10	2	10	2	15	2	10
Hafer	1	11	1	8	1	15	1	11
Buchweizen	2	20	2	20	2	17	—	—
Erbsen	3	10	3	10	3	22	3	20
Bohnen	2	15	2	22	—	—	2	22
Kartoffeln	1	6	1	10	1	7	1	4
Heu p. Cntr.	—	20	—	23	1	—	—	25
Stroh p. Schock.	6	10	7	—	8	17	7	—

Geld-Cours.

	Cöln, 9. April. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 7. April. Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	15	3	5	15	6
20 Frankenstücke	5	11	—	5	11	6
Holl. 10 Guldenstücke	5	17	—	5	16	—
5 Frankenstücke	1	10	2	1	10	3
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	—	1	16	—

Die

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft

zu Erfurt,

welche am Schlusse von 1855 12,684 Mitglieder mit 12,418,623 Thlr. Versicherungssumme zählte, an 1612 Verunglückte 139,053 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Entschädigung vergütete und außerdem einen Reservefond von 17,000 Thlr. sammelte, an welchem auch alle Neuhinzutretenden Theil haben, fährt auch in diesem Jahre fort, Versicherungen zu billigen Beiträgen abzuschließen.

In den 11 Jahren ihres Wirkens zahlte die Gesellschaft baare Entschädigungen 1,051,733 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. an 9642 Mitglieder.

Die vorfallenden Schäden werden durch eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission auf die solideste Weise regulirt. Alle Ueberschüsse gehen den Mitgliedern nach den Bestimmungen des Statuts zu gut. — Indem ich zur Theilnahme an dieser Gesellschaft einlade, bemerke ich, daß die Beiträge

auf 100 Thlr. Versicherungssumme für Halmfrüchte 20 Sgr.
" " " " für Oel und Hülsenfrüchte 1 Thlr. 6 "
" " " " für Mohn, Lein und Han 1 " 10 "

betragen, Statuten, Antrags-Formulare und Abschlüsse bei mir in Empfang genommen werden können, sowie daß ich nicht allein jede gewünschte sonstige Auskunft gern ertheile, sondern auch bei Aufstellung von Anträgen bereitwilligst zur Hand sein werde.

Brilon.

Der Agent
B. Gockel.

248.)

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.